

Ich verabschiede mich heute soz. außerplanmäßig aus dem Gemeinderat. Was sagt man da? Etwa „man soll aufhören, wenn es am schönsten ist“? Nein. Das wäre nicht wahr. Schon deshalb nicht, weil „schön“ für mich nie der Maßstab war. Meine Gemeinderatstätigkeit war, so habe ich es immer empfunden, nicht „schön“, aber sinnvoll und im besten Fall gelegentlich sogar wirkungsvoll.

Für mich war es immer sinnvoll und wichtig, den Aufgaben als Gemeinderätin gerecht zu werden, so wie es die Gemeindeordnung uns vorgibt. Dort heißt es: „Der Gemeinderat ist die Vertretung der Gemeindebürger.“ und „Der Gemeinderat überwacht die gesamte Gemeindeverwaltung, insbesondere auch die Ausführung seiner Beschlüsse“.

Mir war ebenso immer wichtig, dass ich mich als Gemeinderätin an meinem GRÜNEN Kompass orientiere. Mit dem bin ich 2002 in den GR eingezogen und den habe ich nie beiseitegelegt. Immer wieder wird postuliert, Parteien sollten in der Kommunalpolitik keine Rolle spielen. Ich sehe das anders. Ich halte Parteien für wichtig. Mir persönlich ist meine Parteiprogrammatik sehr wichtig. Meinungsvielfalt finde ich richtig gut. Und in der Politik - auch in der Kommunalpolitik - sind Meinungsvielfalt und Meinungsunterschiede i.d.R. Ausdruck einer von Partei zu Partei unterschiedlichen Sicht und Bewertung der Dinge.

Natürlich müssen bei aller Meinungsvielfalt auch Entscheidungen zustande kommen. Und Entscheidungen sind in unserer Demokratie immer Mehrheitsentscheidungen. Dabei hatte ich nie das ausgeprägte Bedürfnis, mich an die Mehrheit anzulehnen - schon gar nicht, wenn es sachlich nicht begründbar war oder ich die nachhaltige Entwicklung unserer Gemeinde, auch unserer Finanzen, oder unserer natürlichen Lebensgrundlagen nicht gesichert oder womöglich gefährdet sah. Zwangsläufig ist man so nie everybody's darling.

Die Reaktionen auf mein Ausscheiden fallen entsprechend unterschiedlich aus. Umso wichtiger ist es mir, deutlich zu sagen, dass ich nicht einfach mal das Handtuch werfe, dass es mir mit einer 4. Amtszeit ernst war und ich nicht lediglich für die GRÜNEN noch ein paar Stimmen einsammeln wollte und dann „Adieu!“. Die einzelnen persönlichen Gründe für meine Entscheidung muss ich nicht näher ausbreiten und möchte ich nicht ausbreiten. Nur so viel: Ich bin überzeugt, das Richtige zu tun, indem ich aus der Fraktion ausscheide, mein Mandat niederlege und damit den Gemeinderat verlasse. Es darf jede und jeder gewiss sein, dass das keine leichte Entscheidung war.

In Zukunft werde ich mich an der politischen Diskussion in Hohenbrunn weiter beteiligen, nun aber nicht in, sondern mit Distanz zu den Entscheidungsgremien. Ich werde mit großem Interesse verfolgen, ob die Zukunftsthemen der Gemeinde endlich vorankommen: etwa die Verkehrsentslastung der Dorfmitte und anderer belasteter Gemeindeteile, der barrierefreie Bahnhof, eine ambitionierte SoBoN-Richtlinie, eine Vorzeigesiedlung westlich der Bahn, ... , ein Hohenbrunn, das Klimaschutz und Artenschutz bei jeder Planung und Entscheidung mitdenkt und hoch priorisiert. Ich wünsche allen Verantwortlichen dabei eine glückliche Hand.

Martina Kreder-Strugalla
21.01.2021